





Abb. 17–20 | Ausstellungsansicht

Gallery of One's Own

Die "Gallery of One's Own" ist eine Ausstellung, eine Minibibliothek und ein Interaktionsraum in einem. Der Raum ist inspiriert von dem 1929 erschienenen Essay "Ein Zimmer für sich allein" der britischen Schriftstellerin Virginia Woolf. Dieser Essay "A Room of One's Own" (englischer Originaltitel) ist bis heute einer der grundlegenden Texte der Frauenbewegungen des 20. Jahrhunderts.¹

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren Frauen noch vornehmlich für den Haushalt und die Kindererziehung zuständig. Dabei wurde ihnen nur wenig Privatsphäre zugesprochen.² Um »große Literatur« verfassen zu können, benötigen Frauen jedoch »...ein eigenes Zimmer« – so Woolf in ihrem Essay.

»..., dass es notwendig ist, fünfhundert im Jahr und ein Zimmer mit einem Schloss an der Tür zu haben, wenn man Romane oder Gedichte schreiben will.«³⁺⁴

¹ Bayindir, Turgay: A House of Her Own. Alice Walker's Readjustment of Virginia Woolf's A Room of One's Own in The Color Purple, in: LaGrone, Kheven (Hrsg.): Alice Walker's The Color Purple, Amsterdam 2009, S. 209.

² Rulffes, Evke: 'Die Erfindung der Hausfrau' [12.11.2021], in: Deutschlandfunk Kultur, www.deutschlandfunkkultur.de/evke-rulffes-die-erfindung-der-hausfrau-eine-schleichende-100.html abgerufen am 16.01.2023.

³ Woolf, Virginia: Ein Zimmer für sich allein. Ditzingen, 2021, S. 120.

⁴ »--that it is necessary to have five hundred a year and a room with a lock on the door if you are to write fiction or poetry.« Woolf, Virginia: A Room of One's Own and Three Guineas, London 2019, S.94.

Doch wofür steht das eigene Zimmer bei Virginia Woolf? Bei dem eigenen Zimmer handelt es sich einerseits um einen konkreten Ort und andererseits um eine abstrakte Idee. Man betritt einen Raum, macht die Tür hinter sich zu und lässt den Alltag hinter sich. In diesem Moment existiert man jedoch nicht mehr nur als Frau im Zusammenhang mit der eigenen sozialen Rolle, z.B. als Mutter, Freundin oder Ehefrau, sondern auch für sich selbst. Ein Zimmer für sich alleine bedeutet Unabhängigkeit und Freiheit, wenn auch nur für diesen einen Moment, in dem man die Ereignisse des Alltags hinter sich lässt. Der Alltag verwandelt sich in eine wolkig-rauschende Hintergrundkulisse, die unabhängig von einem selbst besteht.

Das Zimmer ist somit nicht nur ein real existierender Ort, sondern auch ein Sinnbild für das unabhängige Existenzrecht einer Person, die eigenständig lebt und denkt. Als selbstständiges, kreatives Wesen können sich so eigene Gedanken entwickeln. Die "Gallery of One's Own" nimmt den Essay von Woolf als Inspirationsquelle für eine abstrakte Abwandlung dieses Zimmers für sich allein.

Virginia Woolf, geb. Adeline Virginia Stephen (1882–1941) ist als Verfasserin von "A Room of One's Own" (Ein Zimmer für sich allein) der Nukleus der Ausstellung. Seit ihrem 18. Lebensjahr schreibt Woolf beruflich.

1912 heiratet sie Leonard Woolf, hat aber zeitlebens Liebesbeziehungen mit Frauen. Gemeinsam mit ihrem Ehemann gründet sie den Verlag The Hogarth Press.⁵ Ihren ersten Roman "The Voyage Out" (Die Fahrt hinaus) veröffentlicht sie 1915.⁶

Woolf arbeitet als Literaturkritikerin und schreibt zahlreiche Romane und Essays. Ihre Werke werden in mehr als 50 Sprachen übersetzt. Ende der 1920er Jahre ist sie eine international bekannte und erfolgreiche Schriftstellerin. Jedoch leidet Woolf zeitlebens an einer psychischen Erkrankung und nimmt sich am 28. März 1941 das Leben. Es gibt zahlreiche von ihrem Leben und ihrem Werk inspirierte Publikationen, Theaterstücke, Romane und Filme⁷ und nun auch eine von ihr inspirierte Ausstellung im StadtPalais – Museum für Stuttgart als Teil des "FemPalais – Festival der Frauen".⁸⁻¹¹

⁵ Lee, Hermione: Virginia Woolf. Ein Leben, Frankfurt am Main 1999, S. 476 f.

⁶ Woolf, Virginia: The Voyage Out, London 1915.

⁷ Theaterstück: Albee, Edward: Who's afraid of Virginia Woolf?, New York 1963; Kinofilm: Who's afraid of Virginia Woolf?, Regisseur Mike Nichols, Hauptrollen Elizabeth Taylor und Richard Burton, USA 1966; Aufsatz: Walker, Alice: In Search of Our Mothers' Gardens, Orlando 1983.

⁸ Sichtermann, Barbara: Im Namen des Herrn, in: Emma 3/ 2009, S. 74.

⁹ Woolf, Virginia: Ein Zimmer für sich allein, Stuttgart 2021, S. 87.

¹⁰ »Lock up your libraries if you like; but there is no gate, no lock, no bolt that you can set upon the freedom of my mind.« Woolf, Virginia: A Room of One's Own, London 2019, S. 69.

Die Gallery im StadtPalais ist als Interaktionsraum ein konkreter Raum, in dem geschrieben und gelesen werden kann. In den Fensternischen erschaffen sich die Besucher*innen durch Abtrennungssysteme einen eigenen Raum. Dieser abstrahierte Raum, den die Besucher*innen für sich allein nutzen, ist ein Verweis auf Woolfs Essay. Mit Blick auf die Stadt Stuttgart entstehen hier Texte, Gedichte und Kurzgeschichten. Die entstandenen Texte können die Besucher*innen für sich selbst schreiben oder mit anderen Besucher*innen an einer Pinnwand teilen.

Der zweite Teil des Interaktionsraums ist eine Mini-Bibliothek mit den Werken der in der Ausstellung vorgestellten Stuttgarter Schriftstellerinnen. Bibliotheken nehmen nicht selten eine wichtige Rolle in der Entwicklung von Schriftsteller*innen ein. Öffentliche, aber auch private Bibliotheken der Eltern waren für Frauen oft die einzige Möglichkeit, mit Literatur in Kontakt zu kommen, Kenntnisse über die Welt zu erlangen und um zur eigenen schriftstellerischen Tätigkeit zu gelangen.⁸ Frauen wurde jedoch oft der Zugang zu öffentlichen Bibliotheken verwehrt. Virginia Woolf schreibt hierzu in "Ein Zimmer für sich allein":

»Versperrt eure Bibliotheken, wenn ihr wollt, aber es gibt kein Tor, kein Schloss und keinen Riegel, mit dem ihr die Freiheit meines Geistes einsperren könnt.«⁹⁺¹⁰

Umrahmt ist der Interaktionsraum von einer Ausstellung über Stuttgarter Frauen, die seit dem 17. Jahrhundert schriftstellerisch tätig waren. Es werden Frauen präsentiert, die in Stuttgart gewirkt haben und mit ihren Worten und ihrer Brillanz die Geschichte der Stadt Stuttgart mitge-



Abb. 21 | Virginia Woolf 1902



Abb. 22 | Magdalena Sibylla Rieger 1767

schrieben / mitgestaltet haben. Sie sind zu ihrer Zeit mutig, aktivistisch oder erfolgreich ihrer schriftstellerischen Tätigkeit nachgegangen. Es handelt sich um Frauen* die für ihre Arbeit Anerkennung und Auszeichnungen erhalten haben oder erhalten sollten. Im Folgenden werden ihre Biografien und ihre Tätigkeiten kurz vorgestellt.

¹¹ Neugebauer, Birgit: Agnes Heinold, 1642–1711. Ein Beitrag zur Literatur von Frauen im 17. Jahrhundert, in: Daphnis. Zeitschrift für Mittlere Deutsche Literatur, Band 20, Ausgabe 3, Amsterdam 1991, S. 620.

¹² Neugebauer 1991, S. 618.

¹³ Vgl. ebd., S. 619.

¹⁴ Jung, Martin H.: Frauen des Pietismus von Johanna Regina Bengel bis Erdmuth Dorothea von Zinzendorf. Zehn Porträts, Gütersloh 1998, S. 100.

1 Zunächst wird die Lebensgeschichte der in Stuttgart als Agnes Schickart geborenen Agnes Heinold (1642–1711) nachgezeichnet – eine der ersten bekannten Dichterinnen im schwäbischen Raum. Als Gelegenheitsdichterin schreibt sie vornehmlich für besondere Ereignisse wie Geburtstage und für Trauerfeiern.¹¹ Im Jahr 1694 zieht sie mit ihrem Ehemann, von dem sie zeitlebens finanziell abhängig ist, nach Esslingen. Hier schreibt sie über Ereignisse der Stadt wie den Brand von Esslingen 1701.¹² Als ihr Mann verstirbt erhält sie eine Grundversorgung vom Esslinger Rat – ein Recht, für das sie als Witwe vor den Ratsherren kämpfen muss. In den Protokollen wird ihr dies negativ und als "unbescheiden" ausgelegt.¹³

Doch wer hat diese Protokolle geschrieben und mit welcher Intention? Warum wird eine Frau, die für ihre Rechte einsteht, als unbescheiden dargestellt? Würde dies heute ebenfalls noch passieren? Oder würde eine Frau wie Agnes Heinold, die für ihr Recht kämpft, heute als selbstbewusst und angemessen angesehen werden? Was hat sich seit Anfang des 18. Jahrhunderts verändert?

Die Perspektive auf Ereignisse und Verhaltensweisen kann sich mit der Zeit wandeln. Es ist daher von Relevanz, wer Geschichte zu welcher Zeit und aus welcher Perspektive schreibt und geschichtliche Ereignisse einordnet. Die Perspektive, aus der die Ausstellung und das Festival FemPalais konzipiert ist, ist daher von hoher Relevanz. Es werden alle konzeptionellen Entscheidungen von Frauen* getroffen und die Inhalte aus der Perspektive von Frauen* verfasst.

2 Die zweite Frau, die in der Ausstellung vorgestellt wird, ist Magdalena Sibylla Rieger, geb. Magdalena Sibylla Weißensee (1707–1786). Sie wird später als "Kaiserliche Dichterin" bekannt.¹⁴ Rieger wird bereits mit 15 Jahren verheiratet. Zwanzig Jahre später schreibt sie darüber folgendes in einem Gedicht:

Ich trat dann jung vor den Altar,
Schon einen Ehebund zu schliessen,
Wie Gott und Eltern mich es hiessen -
Es sind nunmehr bald zwanzig Jahr-,
Mit einem Mann mich zu vermählen,
Und vor mein W. ein R. zu wählen.
Die Freyheit, die ich hier verlohrt,
Noch eh ich wußte, sie zu schätzen,
Die wußte Gott wohl zu ersetzen,
Und gab mir tausend guts davor...¹⁵

Hier erzählt sie, wie sie bereits als weibliches Kind ihren Namen und somit ihre bisherige Identität verliert, indem sich ihr Nachname von Weißensee zu Rieger verändert. Dies scheint so bedeutend zu sein, dass sie es in ein Gedicht aufnimmt. Im gleichen Satz schreibt sie, dass sie ihre Freiheit verliert. Wie soll man als Kind Freiheit fühlen können, wenn man nicht einmal den eigenen Namen behalten kann?

Exkurs: In den Biografien der Frauen werden ihre Mädchennamen angegeben. Frauen durften in der deutschen Geschichte nicht immer ihren Mädchennamen behalten, wenn sie heirateten. Die Mehrzahl der Frauen, die in der Gallery vorgestellt werden, mussten per Gesetz den Nachnamen ihres Mannes annehmen. Das Allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794 hält fest, dass die Frau durch eine Ehe den Namen des Mannes annehmen muss.¹⁶ Im Bürgerlichen Gesetzbuch von 1896, das aus einer Kommission von ausschließlich Männern geschrieben und von Kaiser Wilhelm II. verordnet wurde, wird ebenfalls festgelegt, dass die Frau den Nachnamen des Ehemanns annehmen muss.¹⁷ Erst seit 1966 in der DDR und seit 1976 in der BRD kann ein Mann seinen Nachnamen abgeben.¹⁸ Somit ist es erst seit dieser Ehereform möglich, dass der Geburtsname des Mannes oder der Frau als gemeinsamer Familienname geführt werden kann. Trafen die Ehepartner jedoch keine Entscheidung, so musste der Nachname des Mannes als Ehe-name für beide geführt werden.¹⁹ 1991 entscheidet das Bundesverfassungsgericht, dass das bis dahin gültige Recht für die Bestimmung des Ehenamens unvereinbar mit dem Grundgesetz ist. Seit dem 1. April 1994 können Ehepartner nun gleichberechtigt darüber entscheiden, wie sie nach der Hochzeit heißen möchten.²⁰ "Sich einen Namen machen" bedeutet laut dem DWDS, dem Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, dass jemand bekannt wird; sich auf einem Gebiet, in einer Branche einen (guten) Ruf und Anerkennung verschafft.²¹ Darüber hinaus kann ein Name Identität, Familiengeschichte, Traumata, Zugehörigkeit und Wiedererkennung bedeuten. Daher ist es wichtig, in der Ausstellung auch die Mädchennamen der Frauen zu nennen.

Rieger leidet an starker Migräne, Nerven- und Magenschmerzen. Um ihre Schmerzen zu vergessen, schreibt sie Gedichte. Diese werden unter dem Titel "Versuch Einiger Geistlichen und Moralischen Gedichte" veröffentlicht. Aufgrund dieser Gedichte krönt sie die Universität Göttingen, im

15 Vgl. ebd., S. 99.

16 »Die Frau überkommt durch eine Ehe zur rechten Hand den Namen des Mannes«, **Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794**, Zweyter Theil, Vierter Abschnitt, § 192.

17 »Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt: [...] Die Frau erhält den Familiennamen des Mannes.«, **§ 1355, Bürgerliches Gesetzbuch, Reichsgesetzblatt i. d. F. v. 18. August 1896**.

18 Nieberding, Mareike: 'Behaltet eure Namen' [02.02.2018], in: Zeit Online, www.zeit.de/zeit-magazin/leben/2018-01/hochzeit-frauen-nachname-ehepartner-metoo/ seite-2 abgerufen am 02.01.2023.

19 Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts, Artikel 1, § 1355 I 2, Bundesgesetzblatt i. d. F. v. 14. Juni 1976.

20 Salzburger, Sonja: 'Im Namen des Mannes' [01.04.2014], in: Süddeutsche Zeitung, www.sueddeutsche.de/leben/20-jahre-neues-namensrecht-im-namen-des-mannes-1.1925587 abgerufen am 04.01.2023.

21 o.V., 'sich einen Namen machen', in: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, www.dwds.de/wb/sich%20einen%20Namen%20machen abgerufen am 31.12.2022.

Namen von Kaiser Karl VI., zur kaiserlichen Dichterin. ²² Jung 1998, S. 100 f.

Außerdem wird sie in den Sprachgesellschaften "Teut- ²³ Vgl. ebd., S. 104.

sche Gesellschaft" von Göttingen und von Helmstedt als Mitglied aufgenommen. Durch diese Ehrungen, die Frauen damals nur selten zuteil werden, erlangt Rieger Bekanntheit in der Gelehrtenwelt Deutschlands. ²⁴ Riepl-Schmidt, Mascha: Therese Huber (1764–1829). »Ich will Weisheit tauschen gegen Glück«. Ein Leben als Bildungsroman, Frankfurt am Main 2016, S. 52 f.

Die gesellschaftliche Stellung einer Frau war damals jedoch weit entfernt von gleichberechtigt und frei. Einen Eindruck, wie Rieger ihren Platz in der Gesellschaft erlebt, vermitteln folgende Zeilen aus ihrem sarkastischen Gedicht "Die Poetische Eh-Frau":

Es wird uns kaum noch oft der Schlüssel anvertraut,
Die Küche, Heerd und Tisch und Keller zu verwalten,
Wir müssen jederzeit genaue Rechnung halten
Vor Erbsen, Linsen, Obst, Brod, Mehl, Holtz, Butter, Kraut.
Die Kinder dürfen wir noch helfen auferziehen;
Mehr Weisheit und mehr Witz ist Weibern nicht verliehen.

Die Ehre bleibt voraus dem männlichen Geschlecht:
Das hat gemeiniglich die Kunst allein gegessen,
Von Weibern ist diß schon verwegen und vermessen,
Das ist der Männer Looß und angemäßtes Recht,
Bey uns ist der Verstand im Mutterleib erfrohren,
Wir sein zu nichts, als nur zu ihrem Dienst, gebohren. ²³

Dieses Gedicht zeigt, dass eine Frau damals manchmal nicht einmal die Freiheit hat, sich selbstständig zu bewegen, die Ehe oder auch nur das Haus zu verlassen. Sie wird als nicht schlau genug dargestellt um über die Care-Arbeit hinaus einer Tätigkeit nachzugehen und wird bei dieser Tätigkeit auch noch kontrolliert. Eine Frau könne keine Ehre haben und schon von Geburt an wird ihr freies Denken abgesprochen. Eine Frau sei nur dafür da, das Leben von Männern zu erleichtern.

3 Therese Huber, geb. Marie Therese Heyne (1764–1829), und ihr Ehemann arbeiten beide für die Tageszeitung "Allgemeine Zeitung" in Stuttgart. Therese Huber wird Mit herausgeberin des "Taschenbuch für Damen" der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung und veröffentlicht anonym oder später unter Pseudonym ihres dann verstorbenen Mannes. ²⁴ Heutzutage gilt der schriftstellerische Beruf als kreativ und bewundernswert. Vom 17. bis Mitte des 19. Jahrhundert waren Frauen wie Therese Huber jedoch teilweise gewissermaßen gezwungen, anonym oder

unter Pseudonym zu veröffentlichen. Es galt als unmoralisch, als Frau Texte zu veröffentlichen und wurde unter Umständen als Schande aufgefasst.²⁵ Virginia Woolf vermutet in "Ein Zimmer für sich allein", dass Anonymus, also ein*e Schriftsteller*in ohne Identität, oft eine Frau war.²⁶

1816 bekommt Huber von dem Verleger Johann Friedrich Cotta das Angebot, als Redakteurin für die neu gegründete Beilage des "Morgenblatt für gebildete Stände" – dem "Kunst-Blatt" zu arbeiten. Sie gehört in dieser Zeit der Elite der Bildungsschicht an²⁷ und ist wahrscheinlich die erste weibliche hauptamtliche Redakteurin Deutschlands.²⁸ Später schreibt sie einige Bücher, in denen sie ihre persönlichen Erfahrungen in ihre literarischen Werke einfließen lässt, darunter "Die Ehelosen", in welchem sie das traditionelle Bild der Ehe kritisiert.²⁹ »Ich sehe, daß wir einerseits fortfahren, bei der Erziehung unserer Töchter mehr oder weniger auf das Verheirathen als ihre Bestimmung hinzudeuten, und sehe, daß andererseits das Heiraten durch die Umstände immer mehr erschwert und immer weniger beglückend wird.«³⁰

²⁵ Sichtermann, Barbara: 50 Klassiker Schriftstellerinnen. Von Madame de La Fayette bis Ingeborg Bachmann, Hildesheim 2009, S. 7.

²⁶ »...ich wage sogar zu behaupten, dass der Anonymus, der so viele Gedichte schrieb, ohne seinen Namen darunterzusetzen, oft eine Frau war.« Woolf, Virginia Ein Zimmer für sich allein, Stuttgart 2021, S. 57. »...I would venture to guess that Anon, who wrote so many poems without signing them, was often a woman.« Woolf 2019, S. 45.

²⁷ Riepl-Schmidt 2016, S. 66 f.

²⁸ Vgl. ebd., S. 106.

²⁹ Vgl. ebd., S. 76 f.

³⁰ Huber, Therese: Die Ehelosen, Leipzig 1829, S. VI.

³¹ Meyer, Hermann J.: Meyer's Groschen-Bibliothek der deutschen Classiker für alle Stände. Dräxler-Manfred und Henriette Ottenheimer mit Biographien. Band 265, New York 1871, S. 69.

³² Morgenstern, Lina: Die Frauen des 19. Jahrhunderts. Biographische und kulturhistorische Zeit- und Charaktergemälde, Berlin 1888, S. 253.

³³ Meyer 1871, S. 69.

³⁴ Morgenstern 1888, S. 253.

4 Anfang des 19. Jahrhunderts kommt Henriette Ottenheimer (1807–1881) als Kind israelischer Eltern in Stuttgart zur Welt.³¹ Im Alter von sechs Jahren hat sie eine teilweise Lähmung, aus der sich später eine vollständige Lähmung entwickelt.³² Sie erhält eine sehr gute Bildung und liest ihrem erblindeten Vater Geschichten aus der ganzen Welt vor.³³ Dabei kommt sie mit der Kulturgeschichte des jüdischen Volkes in Kontakt, was sowohl großes Interesse weckt, aber auch große Traurigkeit hervorruft. Sie beschließt daraufhin die Vorurteile gegenüber Jüd*innen zu bekämpfen und entdeckt ihre Leidenschaft für die Kunst des Dichtens und schreibt Bücher. Ihre wichtigste Sammlung "Der Kettenschmied, ein Märchentraum", erscheint 1835 in Stuttgart.³⁴

5 Tony Schumacher, geb. Antonie Louise Christiane Marie Sophie von Baur-Breitenfeld, (1848–1931), war eine der renommiertesten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen. Mit 25 Jahren zieht sie nach Stuttgart und lebt hier 48 Jahre lang in der Olgastraße 33,



Abb. 23 | Therese Huber 1804

Isolde Kurz 1938 | Abb. 24 ➔



wo sie einen Großteil ihrer Werke verfasst. Eine Gedenktafel an der Hausfassade erinnert heute noch an sie.³⁵ Mit 47 Jahren schreibt Schumacher ihren ersten Bestseller – "Mütterchens Hilfstruppen". In den folgenden Jahren verfasst sie fast jedes Jahr ein neues Buch.³⁶ Ihre Werke sind eine Mischung aus Erzählung und Ratgeberliteratur in Form von moralischen und praktischen Lebenshilfe-Ratschlägen.³⁷

Drei ihrer bekanntesten Bücher "Reserl am Hofe", die "Circuskinder" und das "Turmengele" werden 1984 und 1986 vom Südwestrundfunk verfilmt.³⁸ Aus heutiger Sicht sind die Geschichten, Erzählungen und Weltanschauungen jedoch veraltet und aus der Zeit gefallen.³⁹

35 Augustin, Rolf / Augustin, Heide: Gelebt in Traum und Wirklichkeit. Biographie und Bibliographie der einst berühmten Ludwigsburger Kinderbuchautorin Tony Schumacher. Eine Recherche, Band 20, Frankfurt am Main 2002, S. 32.

36 Augustin 2002, S. 122 f.

37 Schödel, Jutta: Erziehung im Untertanengeist. Wider Willen? Anpassungen und Widerstände in Leben und Werk der Kinderbuchautorin Tony Schumacher, Frankfurt 2004, S. 10.

38 Augustin 2002, S. 62.

39 Vgl. ebd., S. 180.

40 Onodi, Marion: Isolde Kurz. Leben und Prosawerk als Ausdruck zeitgenössischer und menschlich-individueller Situation von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1989, S. 17.

41 Walter, Eva: Isolde Kurz und ihre Familie, Mülhacker 1996, S. 239.

42 Vgl. ebd., S. 239.

43 Strigl, Daniela: Berühmtsein ist nichts. Marie von Ebner-Eschenbach. Eine Biographie, Wien 2016, S. 536 ff.

44 Onodi 1989, S. 27.

45 Vgl. ebd., S. 31.

46 Vgl. ebd.

47 »Anna Haags geheime Tagebücher. Nein, ich möchte nicht mehr 'deutsch' sein!« [01.03.2019], in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/anna-haags-geheime-tagebuecher-waehrend-der-nazizeit-18065531.html abgerufen am 31.12.2022.

48 Timms, Edward: Die geheimen Tagebücher der Anna Haag. Eine Feministin im Nationalsozialismus, Bad Vilbel 2016, S. 30.

49 Vgl. ebd., S. 37.

50 Vgl. ebd., S. 61.

6 Die in Stuttgart geborene Isolde Kurz, geb. Isolde Maria Klara Kurz (1853–1944),⁴⁰ kommt schon in jungen Jahren mit der Dichtkunst in Kontakt.⁴¹ Mit 21 Jahren zieht sie nach Florenz und lebt dort 30 Jahre lang. Ihren Durchbruch feiert sie 1890 mit den "Florentiner Novellen".⁴² 1911 erhält sie den Ebner-Eschenbach-Preis, den ersten Literaturpreis, der nur an Frauen verliehen wird.⁴³ Als erste Frau erhält sie außerdem 1913 den Ehrendokortitel der Universität Tübingen.⁴⁴ 1931 erscheint dann ihr bekanntester Roman "Vanadis".⁴⁵ Als der Nationalsozialismus in Deutschland präsentiert wird, steht sie diesem gespalten gegenüber. Sie findet es einerseits gut, dass Volk wieder "moralisch zu verankern", andererseits positioniert sie sich klar gegen den Antisemitismus.⁴⁶

7 Während des Zweiten Weltkriegs schreibt Anna Haag, geb. Anna Pauline Wilhelmine Schaich (1888–1982), ein geheimes Tagebuch.⁴⁷ 1912 zieht Haag nach Bukarest und beginnt dort für deutsche Zeitungen zu schreiben.⁴⁸ Zu Beginn des Ersten Weltkriegs leitet sie dort eine Flüchtlingsunterkunft.⁴⁹

Währenddessen teilt sie ihre pazifistische Weltanschauung in diversen Artikeln und setzt sich mit der "Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" für das politische Mitwirken von Frauen ein.⁵⁰ 1926 zieht die

Familie nach Stuttgart und Haag beginnt Romane zu schreiben.⁵¹ Während des Zweiten Weltkriegs hält sie ihre Beobachtungen, Gefühle und Ereignisse in einem geheimen Tagebuch fest.⁵² Nach dem Krieg setzt sie sich zunehmend für die Rechte und Selbstbestimmung von Frauen ein.⁵³

1946 zieht sie als SPD-Mitglied in den Landtag von Baden-Württemberg ein.⁵⁴ Unter anderem hilft sie das Recht auf Wehrdienstverweigerung umzusetzen, welches seit 1949 Teil des Grundgesetzes ist.⁵⁶ Für ihr Engagement erhält Anna Haag das Bundesverdienstkreuz,⁵⁷ die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg⁵⁸ und die Bürgermedaille der Stadt Stuttgart.⁵⁹

8 Bereits als Jugendliche gründete Jella Lepman, geb. Jella Lehmann (1891–1970), eine kleine "Internationale Lesestube" für die Kinder der Arbeiter*innen der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik.⁶⁰

Später wird Lepman die erste weibliche Redakteurin beim "Stuttgarter Neuen Tagblatt" und gründet 1927 die Beilage "Die Frau in Haus, Beruf und Gesellschaft".⁶¹ Die autobiografische Veröffentlichung "Die Kinderbuchbrücke" berichtet über Lepmans Erlebnisse: wie sie unter dem Pseudonym Marianne Konrad über Politik, Gesellschaft und Kultur schreibt, wie sie in die linksliberale Deutsche Demokratische Partei (DDP) eintritt und 1928 erfolglos neben Theodor Heuss für den Reichstag kandidiert und wie ihr als Jüdin 1935 die Erwerbstätigkeit untersagt wird und sie daraufhin nach London emigriert.⁶²

Unter dem Pseudonym Katherine Thomas veröffentlicht sie dort das Buch "Women in Nazi Germany".⁶³ Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt sie als "Beraterin für die kulturellen und erzieherischen Belange der Frauen und Kinder" nach Deutschland zurück.⁶⁴ Da Bücher ihrer Meinung nach das beste Mittel sind, um Kindern Werte wie Respekt vor dem Anderen, Toleranz und Neugier auf das Fremde zu vermitteln, gründet sie 1949 die Internationale Jugendbibliothek in München⁶⁵ – die weltweit größte Bibliothek für internationale Kinder- und Jugendliteratur – und wird deren erste Direktorin.⁶⁶

51 Horn, Lea/Dörr, Beate: »Anna Haag (1888 – 1982), Schriftstellerin, Politikerin, Pazifistin« [August 2021], in: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, www.lpb-bw.de/haag-7-2018 abgerufen am 31.12.2022.

52 »Anna Haags geheime Tagebücher. Nein, ich möchte nicht mehr 'deutsch' sein!« [01.03.2019], in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/anna-haags-geheime-tagebuecher-waehrend-der-nazizeit-16085531.html abgerufen am 31.12.2022.

53 Haag, Anna: Zu meiner Zeit, Mülhacker 1987, S. 147.

54 Timms 2016, S. 259 f.

55 Vgl. ebd.

56 Art. 4 Abs. 3 GG

57 Timms 2016, S. 278.

58 "Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg. Liste der Ordenträger 1975–2014", in: Staatsministerium Baden-Württemberg, www.stm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/141124_Verdienstorden_B-W_Ordenträger_1975-2014.pdf abgerufen am 31.12.2022.

59 "Bürgermedaille der Stadt Stuttgart", in: Landeshauptstadt Stuttgart, www.stuttgart.de/rathaus/verwaltung/ehrungen-und-preise-der-stadt-stuttgart/buergermedaille.php abgerufen am 31.12.2022.

60 Lepman, Jella: Die Kinderbuchbrücke, München 2020, S. 246.

61 Vgl. ebd., S. 248.

62 Vgl. ebd.

63 Thomas, Katherine: Women in Nazi Germany, London 1943.

64 Lepman 2020, S. 249.

65 Lepman 2020, S. 9 f.

66 "Die Internationale Jugendbibliothek. Über uns", in: Stiftung Internationale Jugendbibliothek, www.ijb.de/ueber-uns/die-internationale-jugendbibliothek abgerufen am 31.12.2022.



Abb. 25 | Anna Haag 1979



Abb. 26 | Jella Lepman um 1945

9 Die erste Frau, welche in der neueren deutschen Literaturwissenschaft die Habilitation erlangt, ist Käte Hamburger (1896–1992).⁶⁷ Sie wird 1896 in eine jüdische Familie in Hamburg geboren.⁶⁸ Sie

studiert Philosophie, Kunst- und Literaturgeschichte sowie Geschichte in Berlin und München und promoviert im Fach Philosophie, jedoch wird die von ihr verfasste Studie "Thomas Mann und die Romantik" 1933 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft vernichtet.⁶⁸

Daraufhin sieht sie sich dazu gezwungen ihre Habilitationspläne aufzugeben, geht nach Schweden ins Exil⁷⁰ und konzipiert dort "Die Logik der Dichtung" – die Theorie, welche später ihren internationalen Rang innerhalb der Literaturwissenschaft begründet.⁷¹ Sie lernt Schwedisch und ist als Sprachlehrerin, Journalistin und Schriftstellerin tätig.⁷²⁺⁷³

Im Jahr 1956 remigriert sie nach Stuttgart, habilitiert mit 61 Jahren und erhält die Lehrberechtigung für die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft.⁷⁴ Hamburger ist damit die erste Frau in der Bundesrepublik Deutschland, die in der neueren deutschen Literaturwissenschaft die Habilitation erlangt.⁷⁵

Sie lehrt als außerplanmäßige Professorin an der Technischen Hochschule (später Universität) Stuttgart.⁷⁶ Hamburger ist jedoch als »Wissenschaftlerin dreifach benachteiligt: als Jüdin, als Frau und als Emigrantin bzw. Remigrantin.«⁷⁷ Obwohl sie zu zahlreichen Gastprofessuren im Ausland eingeladen und später als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Literaturwissenschaftler*innen gefeiert wird, erhält sie keinen Lehrstuhl.⁷⁸

10 Margarete Hannsmann, geb. Margarete Dorothea Wurster (1921–2007), die auch unter dem Pseudonym "Sancho Pansa" schreibt, kommt als Tochter eines NS-Anhängers in Heidenheim an der Brenz zur Welt, ist zunächst Jungmädelscharführerin und Referentin in der Hitlerjugend.⁷⁹⁺⁸⁰ Sie lehnt

die NS-Ideologie jedoch ab und zieht nach Stuttgart, um dort Schauspielunterricht zu nehmen.⁸¹ Als ihr Mann 1958 stirbt, versorgt Hannsmann sich

⁶⁷ Bossinade, Johanna / Schaser, Angelika: Von der Außenseiterin zur Klassikerin. Käte Hamburger, in: Bossinade, Johanna / Schaser, Angelika (Hrsg.): Querelles. Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung 2003. Käte Hamburger. Zur Aktualität einer Klassikerin, Band 8, Göttingen 2003, S. 11.

⁶⁸ Vgl. ebd., S. 10.

⁶⁹ Vgl. ebd., S. 209.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 11.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 209.

⁷² Heinsohn, Kirsten: 'Hamburger, Käte', in: Das jüdische Hamburg. Ein historisches Nachschlagewerk, www.dasjuedischehamburg.de/inhalt/hamburger-k%C3%A4te abgerufen am 31.12.2022.

⁷³ Bossinade/Schaser 2003, S. 11.

⁷⁴ Vgl. ebd. S. 209.

⁷⁵ Vgl. ebd., S. 11.

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 209.

⁷⁷ Vgl. ebd., S. 12.

⁷⁸ Maas, Utz: 'Hamburger, Käte. Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933–1945' [22.06.2018], in: Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V., www.zflprojekte.de/sprachforscher-im-exil/index.php/module-styles/h/244-hamburger-kaete abgerufen am 31.12.2022.

⁷⁹ 'Hannsmann, Margarete' [01.09.2007], in: Munzinger Internationales Biographisches Archiv, www.munzinger.de/document/00000016620 abgerufen am 02.01.2023.

⁸⁰ Hannsmann, Margarete: Der helle Tag bricht an. Ein Kind wird Nazi, München 1982, S. 64.

⁸¹ 'Margarete Hannsmann gestorben' [03.04.2007], in: Standard Verlagsgesellschaft, www.derstandard.at/story/2828419/margarete-hannsmann-gestorben abgerufen am 02.01.2023.

und ihre zwei Kinder selbst.⁸² Im Alter von 43 Jahren publiziert sie mit "Tauch in den Stein" ihre erste Gedichtsammlung.⁸³ Danach folgen viele weitere Veröffentlichungen – darunter Prosa, Gedichte und Hörspiele.⁸⁴ Sie lernt den Künstler HAP Grieshaber kennen und die beiden arbeiten zusammen, indem Hannsmann Gedichte schreibt und Grieshaber passende Kunstwerke zu den Inhalten erstellt.⁸⁵⁺⁸⁶

Später beginnt Hannsmann, sich in der Friedens-, Umwelt-⁸⁸ und Anti-Atomkraft-Bewegung,⁸⁹⁺⁹⁰ zu engagieren. Sie erhält 1976 den Schubart-Literaturpreis der Stadt Aalen⁹¹ und 1980 den Literaturpreis der Stadt Stuttgart.⁹²

11 In den ersten Sätzen ihres Buchs "Stuttgart–Riga–New York. Mein jüdischer Lebensweg. Lebenserinnerungen." schreibt Hannelore Marx, geb. Hannelore Kahn (1922–2017), »Stuttgart ist die schönste Stadt, die man sich vorstellen kann. Sie liegt in einem Tal, umgeben von Hügeln. Überall ist Grün, Weinberge, Gärten und Wald. Von diesen Hügeln hat man einen wunderschönen Blick auf die Stadt.«⁹³

Nachdem man ihre Lebensgeschichte kennt, ist es erstaunlich, dass Marx solch wohlwollende Worte für diese Stadt findet. Hannelore Marx wird in Stuttgart in eine jüdische Familie geboren und verbringt ihre Kindheit und Jugend im Heusteigviertel, wird jedoch zusammen mit ihren Eltern 1941 vom Stuttgarter Nordbahnhof aus nach Riga, Lettland, deportiert.⁹⁴

In der Stitzenburgstraße 17 befinden sich heute zwei Stolpersteine, die an ihre ermordeten Eltern erinnern.⁹⁵ Hannelore Marx überlebt die Deportation und kehrt 1945 nach Stuttgart zurück.⁹⁶

Sie heiratet Victor Marx, dessen Frau Marga und Tochter Ruth zusammen mit der Mutter von Hannelore Marx bei einer Massenerschießung ermordet wurden.⁹⁷ Im Jahr 1946 wandert Hannelore Marx mit ihrem Ehemann in die USA aus.⁹⁸ Im Alter von 71 Jahren beginnt Marx

⁸² Vgl. ebd.

⁸³ Hannsmann, Margarete: Tauch in den Stein, Darmstadt 1964.

⁸⁴ Hannsmann, Margarete: Drei Tage in C., München 1965, S. 165.

⁸⁵ Vgl. ebd., S. 145.

⁸⁶ Hannsmann, Margarete: »Selbstporträt Margarete Hannsmann, in: HAP Grieshaber. Kulturhaus Wiesloch 4.–28.3.2001. Zum 80. Geburtstag von Margarete Hannsmann und zum 20. Todesjahr des Holzschnegers« www.web-kugel.de/web_kugel/events/HAP-G/Heft_Wiesloch.pdf abgerufen am 02.01.2023.

⁸⁷ Epting, Karl-Christoph/Gräb, Paul: Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Karlsruhe 1990, S. 262.

⁸⁸ Hannsmann 1965, S. 143.

⁸⁹ Hannsmann, Margarete/Frühmann, Franz/Grieshaber, HAP: Protokolle aus der Dämmerung 1977–1984. Begegnungen und Briefwechsel zwischen Franz Frühmann, Margarete Hannsmann und HAP Grieshaber, Rostock 2000, S. 59.

⁹⁰ Kurz, Paul Konrad: Zwischen Widerstand und Wohlstand. Zur Literatur der frühen 80er Jahre, in: Kurz, Paul Konrad (Hrsg.): Über moderne Literatur, Band 8, Frankfurt am Main 1986, S. 136.

⁹¹ 'Liste Schubart-Literaturpreisträger der Stadt Aalen ab 1956' [2017], in: Stadt Aalen, www.aalen.de/liste-der-schubart-literatur-preistraeger.842.25.htm abgerufen am 02.01.2023.

⁹² Frenzel, Claudia: 'Preisträgerinnen und Preisträger des Johann-Friedrich-von-Cotta-Literatur- und Übersetzerpreises' [2016], in: Landeshauptstadt Stuttgart, www.stuttgart.de/medien/ibs/Preistraegerinnen-und-Preistraeger-des-Johann-Friedrich-von-Cotta-Literatur-und-Uebersetzerpreises-ab-1978.pdf abgerufen am 02.01.2023.

⁹³ Marx, Hannelore: Stuttgart. Riga. New York. Mein jüdischer Lebensweg. Lebenserinnerungen, Horb 2005, S. 7.

⁹⁴ Vgl. ebd., S. 5.

⁹⁵ Hergenröder, Franz/Andre, Karin: 'Hilde und Max Kahn, Stitzenburgstr. 17', in: Stolpersteine Stuttgart, www.stolpersteine-stuttgart.de/biografien/hilde-und-max-kahn-stitzenburgstr-17/ abgerufen am 02.01.2023.

⁹⁶ Marx 2005, S. 5.

⁹⁷ Vgl. ebd.

ihre Lebenserinnerungen in Englisch mit dem Zeigefinger auf einer alten Schreibmaschine aufzuschreiben und schließt nach fünf Jahren das Manuskript ab.⁹⁹ "Stuttgart – Riga – New York. Mein jüdischer Lebensweg. Lebenserinnerungen." wird 2005 als ihr erstes und einziges Werk veröffentlicht. Bis zu ihrem Tod lebt Hannelore Marx in New York und verstirbt dort mit über 90 Jahren.¹⁰⁰

98 Marx 2005, S. 5.

99 Vgl. ebd.

100 "Hannelore Marx. Stuttgarter Zeitung. Stuttgarter Nachrichten" [25.02.2017], in: Stuttgart-Gedenkt, Südwest Media Network, www.stuttgart-gedenkt.de/traueranzeige/hannelore-marx abgerufen am 02.01.2023.

101 Hahn, Anna-Katharina: »Meine Schwester hat in ihrem ersten Jahr als Kinderkrankenschwester am 'Olgäle' in Stuttgart einen Arzt geheiratet.« in: Aus und Davon, Berlin 2020, S. 37

102 Kister, Stefan: "Der Traum eines Romans" [03.03.2016], in: Stuttgarter Zeitung, www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.autorin-anna-katharina-hahn-der-traum-eines-romans.8f8db631-931e-47c2-8499-bf2b14193292.html abgerufen am 02.01.2023.

103 "Anna Katharina Hahn" [2020], in: Goethe-Institut e. V., German Literature Online, www.litrix.de/de/personen.cfm?personId=406, abgerufen am 02.01.2023.

104 "Anna Katharina Hahn wird Mainzer Stadtschreiberin" [02.10.2017], in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/auto-ren/literaturpreis-anna-katharina-wird-mainzer-stadtschreiberin-15228251.html abgerufen am 02.01.2023.

105 "Anna Katharina Hahn. Longlist 2009. Kürzere Tage", in: Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, www.deutscher-buch-preis.de/archiv/autor/41-hahn abgerufen am 02.01.2023.

106 "Anna Katharina Hahn", in: Suhrkamp Verlag, www.suhrkamp.de/person/anna-katharina-hahn-p-1709 abgerufen am 02.01.2023.

107 Hahn, Anna-Katharina: "Ostendstraße" in: Aus und Davon, Berlin 2020, S. 43.

108 Die Schriftstellervereinigung P.E.N. "Poets, Essayists, Novelists" steht für freie Meinungsäußerung und unterstützt politisch, rassistisch oder religiös verfolgte Autor*innen. o.V., "Satzung" [17.12.2021], in: PEN Zentrum Deutschland, www.pen-deutschland.de/de/pen-zentrum-deutschland/satzung-des-pen-zentrums-deutschland/ abgerufen am 05.01.2023.

109 "Mitglieder", in: PEN Zentrum Deutschland, www.pen-deutschland.de/de/pen-zentrum-deutschland/mitglieder/#people-H abgerufen am 02.01.2023.

12 Als Gegenwartsliteratin wird Anna Katharina Hahn (geb. 1970) in der Ausstellung vorgestellt. In ihren Romanen zieht sie Stuttgart als Kulisse heran.¹⁰¹ Hahn wird in Ruit auf den Fildern geboren und macht ihr Abitur in Stuttgart.¹⁰² Anschließend studiert sie an der Universität Hamburg Germanistik, Anglistik und Volkskunde.¹⁰³

Während ihres Studiums bringt sie bereits einige Publikationen hervor und veröffentlicht literarische Texte in Magazinen.¹⁰⁴ Mit "Kürzere Tage" schafft sie es auf die Longlist des deutschen Buchpreis¹⁰⁵ und mit "Am Schwarzen Berg" auf Platz 1 der SWR-Bestenliste.¹⁰⁶ Mittlerweile lebt Hahn wieder in Stuttgart. In ihren Werken greift sie ihre Heimat auf und benennt beispielsweise ihre Kapitel nach Stuttgarter Straßennamen.¹⁰⁷ Hahn ist Mitglied im PEN-Zentrum¹⁰⁸ Deutschland¹⁰⁹ und Mitgründerin des PEN Berlin.¹¹⁰

13 Die in Stuttgart geborene Carolin Wahl (geb. 1992)¹¹¹ ist eine Schriftstellerin und sogenannte "BookTokerin", deren Beliebtheit mit über einer Million Likes¹¹² auf der Social Media Plattform TikTok, die gegenwärtige Relevanz der sozialen Medien in der Jugendliteratur-Szene widerspiegelt. Zunächst verfasst Wahl vor allem Kurzgeschichten und Fanfiction.

Sie studiert Germanistik und Geschichte in München, lebt mittlerweile aber wieder in Stuttgart.¹¹³ Ihr erster Jugendroman "Mondscheinküsse halten länger" erscheint 2013.¹¹⁴ Mit ihrer New-Adult-Reihe begeistert

sie viele junge Erwachsene.¹¹⁵ Carolin Wahl hat sich eine große Community auf verschiedenen Social Media Plattformen aufgebaut.¹¹⁶ Sie lässt die Zuschauer*innen an ihrem Schreibprozess teilhaben und gibt Einblicke hinter die Kulissen. Auf TikTok erreicht sie mit dem Hashtag #BookTok¹¹⁷ ihre Leserschaft. Allein auf TikTok hat sie damit über 18.000 Follower*innen aufgebaut.¹¹⁸

110 Ribi, Thomas: »Der Streit im deutschen PEN-Klub eskaliert einmal mehr: Ab Freitag soll es einen zweiten PEN-Klub geben« [07.06.2022], in: Neue Zürcher Zeitung, www.nzz.ch/feuilleton/streit-im-deutschen-pen-club-yuecel-gruendet-den-pen-berlin-ld.16-87736 abgerufen am 02.01.2023.

111 'Carolin Wahl', in: Loewe Verlag, www.loewe-verlag.de/person-0-0/carolin_wahl-1565/ abgerufen am 02.01.2023.

112 'carolinwahl_', in: TikTok, www.tiktok.com/@carolinwahl_ abgerufen am 02.01.2023.

113 'Carolin Wahl', in: Loewe Verlag, www.loewe-verlag.de/person-0-0/carolin_wahl-1565/ abgerufen am 02.01.2023.

114 Wahl, Carolin: Mondschein-küsse halten länger, Berlin 2013.

115 'carolinwahl_', in: TikTok, www.tiktok.com/@carolinwahl_ abgerufen am 02.01.2023.

116 'carolinwahl_', in: TikTok, www.tiktok.com/@carolinwahl_ abgerufen am 02.01.2023, 'carolinwahl_', in: Instagram, www.instagram.com/carolinwahl_/ abgerufen am 02.01.2023.

117 BookTok ist eine Kombination aus den Worten 'Book' und 'TikTok'.

118 'carolinwahl_', in: TikTok, www.tiktok.com/@carolinwahl_ abgerufen am 02.01.2023.

119 Woolf 2021, S. 121.

120 »So long as you write what you wish to write, that is all that matters; and whether it matters for ages or only for hours, nobody can say.« Woolf 2019, S. 96.

Dieser Text gibt einen Überblick über einige Stuttgarter Frauen, die seit dem 17. Jahrhundert bis heute schriftstellerisch tätig sind. Anhand der einzelnen Biografien werden einerseits die gesellschaftlichen Umstände und Herausforderungen, mit denen Frauen zu ihrer jeweiligen Zeit konfrontiert waren, erläutert, andererseits aber auch ihre Rolle in der Gesellschaft und wie sie die Geschichte der Stadt Stuttgart und über den Kessel hinaus mitgeprägt haben, dargestellt. Ihre Geschichten ermutigen und werden als Vorbilder für zukünftige Generationen sichtbar. Der Interaktionsraum in der Ausstellung selbst bietet die Möglichkeit, sich mit historischen Persönlichkeiten auseinanderzusetzen, inspiriert aber auch dazu selbst zu schreiben. Ganz nach Virginia Woolf:

»Solange man schreibt, was man schreiben möchte, ist allein das von Bedeutung, und ob es noch hundert Jahre oder nur wenige Stunden bedeutsam bleibt, kann niemand wissen.«¹¹⁹⁺¹²⁰